

Tagungsbeitrag zu: Kommission VIII Boden
in Bildung und Gesellschaft

Titel der Tagung: Böden – eine endliche
Ressource

Veranstalter: DBG-Tagung, September
2009, Bonn

**Berichte der DBG (nicht begutachtete
online Publikation)**
<http://www.dbges.de>

TERRA.peutische Böden – Heilende Böden und ihre mögliche Anwendung im Naturpark TERRA.vita

Niemuth, S.¹, Mueller, K.¹, Escher, H.-H.²

Idee und Fragestellung

Die Idee für das Thema „Heilerden im Naturpark TERRA.vita“ entstand im Rahmen eines Modellvorhabens des Bundesamtes für Naturschutz, in welchem gemeinsame Handlungsfelder von Naturschutz und Umweltschutz herausgearbeitet wurden.

Der Naturpark TERRA.vita nahm zwischen 2006 und 2008 als einer von drei ausgewählten deutschen Naturparks an diesem Vorhaben teil. Unter dem Schlagwort „Therapeutische Landschaften“ sollten Akteure aus den Bereichen Gesundheit und Naturschutz gemeinsame Arbeitsfelder identifizieren. Eine weitere Zusammenarbeit der Beteiligten ist langfristig geplant.

Eine Diplomarbeit im Studiengang Bodenkunde an der Fachhochschule Osnabrück nahm die Überlegung auf, dass der Boden ebenfalls ein Aspekt „Therapeutischer Landschaften“ ist. In dieser Arbeit wurden die im Naturpark vorkommenden Böden und Substrate aus unterschiedlichen Epochen der Erdgeschichte auf ihre mögliche Nutzung im Gesundheitsbereich untersucht und ihre tatsächliche Anwendbarkeit in wissenschaftlichem und ökonomischem Sinne bewertet.

¹ Fachhochschule Osnabrück, Fakultät
Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur,
Oldenburger Landstraße 24, 49090 Osnabrück

² Naturpark TERRA.vita, Nördlicher Teutoburger
Wald, Wiehengebirge, Osnabrücker Land e.V.,
Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück

Der Naturpark TERRA.vita

Der Naturpark TERRA.vita – Nördlicher Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Osnabrücker Land e.V. liegt im Nordwesten Deutschlands unweit der niederländischen Grenze. Er umfasst länderübergreifend (Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen) die kreisfreien Städte Osnabrück und Bielefeld sowie den Kreis Osnabrück und Teile der Kreise Steinfurt, Gütersloh und Minden-Lübbecke.

Die Besonderheit des Naturparks ist seine große geologische Vielfalt. Die Spanne reicht von paläozoischen Gesteinen aus dem Karbon bis hin zu jungen Substraten aus dem Holozän wie Torfe und Flusssedimente. Daher ist TERRA.vita, der nicht nur Natur- sondern auch Geopark ist, Gründungsmitglied der UNESCO Geoparks und Mitglied des europäischen Geopark-Netzwerkes.

Natürliche Heilmittel des Bodens

Für die Untersuchung der Böden auf ihre Eignung zur Nutzung im Gesundheitsbereich war es zunächst nötig, den Begriff „Boden“ auf eine zweckmäßige Weise zu definieren. Am geeignetsten erschien die Begriffsdefinition der „natürlichen Heilmittel des Bodens“ des DEUTSCHEN TOURISMUSVERBANDES E.V. und des DEUTSCHEN HEILBÄDERVERBANDES E.V. (2005). Unter den natürlichen Heilmitteln des Bodens werden Pelotide, Heilwässer und Heilgase zusammengefasst. Bei den *Peloiden* handelt es sich um natürliche organische oder anorganische Materialien wie Torfe, Schlämme oder die traditionellen Heilerden. *Heilwässer* sind eng mit den geologischen Beschaffenheiten des Untergrundes, den sie durchfließen, verbunden. Es gibt sehr vielfältige Arten der Heilwässer, bekannte Beispiele sind schwefelhaltige Wässer, Kohlensäurewässer oder Sole. Bei Quellen, die mit einer Temperatur von > 20 °C zu Tage treten, spricht man von Thermalquellen. Ebenso wie die Heilwässer sind auch *Heilgase* abhängig von der Geologie des Standortes. Die Heilgase treten entweder natürlich zu Tage oder die Vorkommen sind künstlich erschlossen.

Ergebnisse

Aufgrund der besonderen Definition des Bodens im Gesundheitsbereich stellte sich heraus, dass Böden im Naturpark TERRA.vita schon seit geraumer Zeit in den Kurorten Verwendung finden. Häufig ist diese Tatsache dem Besucher jedoch nicht bewusst. Da der Landkreis Osnabrück bekannt für seine zahlreichen Soleheilbäder ist, stellte sich die Frage, auf welche Weise weitere, bisher ungenutzte Heilmittel des Bodens im Gesundheitsbereich verwendet werden können.

Es zeigte sich sehr schnell, dass eine Nutzung des Bodens, ähnlich wie sie im Kurortbetrieb stattfindet, nicht sehr erfolgversprechend ist. Eine Zulassung als offizielles Heilmittel ist ein langwieriger und kostenintensiver Prozess, der wegen der kleinen Vorkommen kaum lohnend erscheint. Zudem würde ein weiteres herkömmliches Kurmittel nicht dazu beitragen, einen Zusammenhang zwischen der Heilwirkung und dem Boden zu verdeutlichen. Stattdessen erscheint es vielmehr interessant, Ansätze zur Nutzung des Bodens im Bereich Wellness zu sehen.

Im Naturpark fanden sich lediglich ungenutzte Peloid- und Heilwasserquellen. Bei den Heilwässern handelte es sich größtenteils um weitere Solevorkommen, deren Erschließung auf Grund der vielen ergiebigen und bereits erschlossenen Quellen nicht interessant erschien. Eine gewisse Bedeutung wurde allerdings einer Schwefelwasserquelle im Gebiet des heutigen Kneipp-Kurortes Bad Iburg zugemessen. Diese Quelle lieferte bis zu ihrer Stilllegung 1966 das Kurmittel des Kurortes, geriet danach jedoch in Vergessenheit (STONJEK, 2004). Ein Grund für die Stilllegung war seinerzeit eine zu geringe Schüttung, was eine neuerliche wirtschaftliche Nutzung jedoch unwahrscheinlich macht. Vielversprechender erschien hier die engere Zusammenarbeit zwischen dem Naturpark und den sogenannten Bauernbädern auf nordrhein-westfälischer Seite. Diese inoffiziellen „Kurorte“ haben eine lange Tradition bei der Anwendung von Schwefelwässern, sind jedoch kaum überregional bekannt. Eine Kooperation würde daher beiden

Parteien zugute kommen.

Als Peloide kommen im Naturpark potentiell Ton-, Löss- und Torfvorkommen in Betracht. Reiner Löss findet sich jedoch nur an einigen vereinzelt Stellen im Naturpark, die Flächen sind zudem meist in Privatbesitz und werden seit Langem landwirtschaftlich genutzt. Interessant erscheint hingegen eine Nutzung der Tone. Sie sind im Naturpark weit verbreitet und werden wirtschaftlich genutzt. Um die Möglichkeit einer tatsächlichen Nutzung beurteilen zu können, müsste jedoch zunächst die Tonmineralstruktur untersucht werden.

Ebenso vielversprechend klingt außerdem die Nutzung von Torf, da an den Randlagen des Naturparks großflächig Moore zu finden sind. Eine Nutzung muss jedoch mit den bestehenden Naturschutzanforderungen in Einklang stehen. (KLOSE, 2008)

Schlüsselworte: Heilerden, TERRA.vita, Peloide, Heilwässer

Literatur

DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND E.V. und DEUTSCHER HEILBÄDERVERBAND E.V. (2005): Begriffsbestimmungen – Qualitätsstandards für die Prädikatisierung von Kurorten, Erholungsorten und Heilbrunnen, 12. Auflage, Bonn

KLOSE, S. (2008): TERRA.peutische Böden – Heilende Böden und ihre mögliche Anwendung im Naturpark TERRA.vita, Diplomarbeit, Studiengang Bodenwissenschaften der Fachhochschule Osnabrück

STONJEK, D. (2004): Bad Iburg, in: DE LANGE, N. und STONJEK, D. [Hrsg.] (2004): Osnabrück und das Osnabrücker Land, Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V., Rasch Verlag, Bramsche, S. 83-91